

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amt. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktag).
Abonnementpreis: monatlich 8.90 Mark einschl. Postabrechnung
oder Briefporto.
Lieferung Nr. 82. — Postleitzahl 24916 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Berantwortlicher Redakteur Hans Knies.
Druck und Verlag der Hirsch-Höglmeyer Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gesetzte 8-Millimeterseite oder deren
Kamm 70 Pf. Die 1/4 mdm breite Reklameseite 210 Pf.
Werbe wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Winnende bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 231

83. Jahrgang

Vor dem Ende der U. S. P. D.?

Das Berliner Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, veröffentlicht täglich mindestens einmal auf der ersten Seite ihres Blattes einen ganzseitigen Ausruf der Parteinstanzen, in dem stets von neuem darauf hingewiesen wird, daß die U. S. P. D. vor der Gefahr steht, vollständig zerstört zu werden. In der Tat sieht es sehr kritisch um das Fortbestehen dieser Partei aus, die Lage spügt sich von Tag zu Tag mehr zu bis der 12. Oktober, der Partitag die Entscheidung bringen wird. Es ist überaus auseinanderstossig, daß sich Herr Lenin bereits erdrehten darf, gegen die Abhaltung des Partitags der Unabhängigen überhaupt zu protestieren. In Halle wird, wenn nicht alle einzischen trügen, die große Zersplitterung die Folge des ehemaligen Streites für oder gegen den Anschluß an die dritte Internationale sein. Dort werden sich die Schäfe von den Hunden, die Moskaugegner von den Moskaufreunden scheiden, wobei noch nicht einmal abzusehen ist, ob es bloss bei einer einfachen Spaltung bleiben oder ob sich noch mehr Gruppen und Gruppchen absondern werden. Die Rämpfe, die sich um den Anschluß abspielen, zeigen ein Gepräge, das bisher in der Geschichte irgendeiner deutschen Partei noch nicht sichtbar geworden ist. Die Anschlußfreunde u. a. Däumer, Coenen, Stöder und natürlich auch Kurt Geyer verabschieden kein Mittel um gegen ihre Partei Sturm zu laufen. Sie fordern ganz offen, daß die unabhängige Partei zur rechten Zeit zu sterben wissen müsse". In Berlin ist man zu einer Urabstimmung gekriegt, um hier die Meinung der Genossen feststellen zu lassen. Das Ergebnis der Urabstimmung liegt noch nicht vor. Soweit sich aber bisher erscheinen läßt, wird sich auch hier eine Mehrheit für den Anschluß an Moskau ergeben. Die Preßkommission, die über der „Freiheit“ wacht, hat sich schon vorher bewußt gesehen, den Versuch zu machen, die bisherigen Reaktionen, die fast durchweg Gegner des Anschlusses sind, bestätigen. Wie die Lage in Wirklichkeit ist, das geht in einem Auftrag des Zentralkomitees der U. S. P. D. vor, in dem es heißt: „Eine Parteileitung haben wir nicht mehr, die Reichstagsfraktion ist dem Spott und Hohn der Bevölkerung ausgesetzt. Der ganze Organisationsapparat der Partei ist lahmgelagt und teilweise bereits gestört.“

Die Wirkung des Spaak-Abkommens.

Der August hat, wie vorausgesiehen war, eine Klarheit über die Wirkung des Spaak-Abkommens noch nicht gebracht. Eines aber läßt sich schon jetzt mit Sicherheit ausschließen: sortenmäßig wird sich der Ausfall von 900 000 Tonnen hochwertiger Kohle in den nächsten Monaten weit weniger auswirken als mengenmäßig. In der gegenwärtigen Periode wirtschaftlichen Drudes hat der von Monat zu Monat wachsende Grad der Beschäftigungslosigkeit einen entsprechend minderen Kohlenbedarf der Industrie zur Folge. Die Industrie hat wohl auch noch Vorräte aus vergangenen Monaten und hilft sich jetzt mit Erzabstossen, mit Holz, Torf, oder Kohlebrennstoffen bei mehr oder weniger eingeschränktem Betrieb. Sortenmäßig jedoch wird der Ausfall von 900 000 Tonnen guter Kohle für die Industrie, die bisher nur hochwertige Kohle gebräuchen konnte, bereits jetzt recht fühlbar, denn die hochwertige Kohle, die die Entente läßt, muß in erster Linie für die Verkehrsmitte, für Eisenbahn und Schifffahrt, sowie für die Gasanlagen und Elektrizitätswerke verwendet werden. Immerhin zeigen sich auch hier deutlich Zeichen einer heraufziehenden schweren Gefahr. So konnten der Eisenbahn nur im Nähe ihrer tatsächlichen Verbrauchsmengen zugeführt werden. Gegenüber einem Soll von 1 396 000 Tonnen Kohlen wurde der Eisenbahn nur 1 191 000 Tonnen erhalten. Für die Binnenschiffahrt und für die Seeschiffsschiffe reichte die hochwertige Sorte Kohlen schon im August nicht mehr aus. Hamburg und Bremen liegen bereits zahlreiche Seeschiffe aus Mangel an Bunkertocharien still. Die Beleidigung der Gasanstalten hat im August nur 75 bis 80 Prozent des nötigen Solls betragen. Bei einzelnen Gasanstalten sind die Belieferungsquoten noch wesentlich unzureichend ausgefallen. Das gleiche gilt auch für die Elektroindustrie. Was die Industrie anbelangt, so muß darüber hingewiesen werden, daß mit dem sortenmäßigen Rückgang in der Belieferung der Industrie notgedrungen ein Rückgang in der Leistungsfähigkeit Hand in Hand geht. Da es mit der verringerten Leistungsfähigkeit notwendigerweise zu der Erzeugung führt, so wird die Möglichkeit der durch den Frieden von Versailles geforderten Wiedergutmachung in Frage gestellt.

Ein deutscher Vorschlag zur Entschädigungsfrage.

Paris, 5. Oktober. Der Pariser Korrespondent des "Daily Chronicle" teilt mit, daß im Pariser Auswärtigen die Ansicht vorherrsche, daß zwischen Frankreich und Deutschland über die wichtigsten Punkte, welche zwischen diesen beiden Ländern zu lösen seien, Verhandlungen eingeleitet werden könnten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen würde den anderen Mächten unterbreitet werden. Minister Simons hatte mehrere Zusammentreffen mit dem französischen Botschafter Laurent, außerdem wurden mehrere deutsche Vorschläge ausgetauscht. Die deutsche Regierung

soll dem Botschafter Frankreichs ein Résumé unterbreitet haben, worin in großen Zügen die deutschen Gesichtspunkte bezüglich der Entschädigungsfrage erörtert werden sollen. Diese Note soll der französische Botschafter in Berlin, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, dem französischen Kabinett unterbreiten, und es wird in Berlin nachprüfen sein, inwiefern diese Mitteilungen des "Daily Chronicle" auf Richtigkeit betragen.

Die Brüsseler Konferenz vor greifbaren Ergebnissen.

Brüssel, 4. Okt. (Havas.) Die Finanzkonferenz wird am Mittwoch wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammenkommen. Die Ausschüsse arbeiten inzwischen in geschlossener Sitzung an der Ausarbeitung der Entschließungen. Die Arbeiten der Ausschüsse für öffentliche Finanzen, Wettbewerb und internationale Handel sollen bereits weit vorgeschritten sein. Eine ermächtigte Persönlichkeit bestätigt, daß die Formalitäten unter denen die drei Kommissionen ihrem Ziele zustreben, theoretischer Charakter seien und in keiner Weise die Urheber verpflichten. Havas glaubt zu wissen, daß man den Böllerbund um Intervention bei den Regierungen zwecks Abbaues der Rüstungen gebeten habe. In dieser Angelegenheit werde aber in der von dem französischen Delegierten Cellier präsidierten Kommission noch verhandelt, so daß man greifbare Ergebnisse erwarten dürfte. Die Schaffung eines permanenten interalliierten Finanzorganismus sei von der Konferenz anerkannt worden und man suche jetzt nach den Modalitäten dieses Organismus. Es sei ganz wahrscheinlich, daß diese Einrichtung der des internationalen Arbeitsbüros entspreche, wie es in Sess. tagt.

Französische Eindrücke von der Konferenz.

Brüssel, 4. Okt. (WDB.) Als kennzeichnend für den Eindruck der bisherigen Verhandlungen der Finanzkonferenz in Brüssel führt Havas die nachstehenden Worte des französischen Delegierten Aenon an: „Ich empfinde das Gefühl der Gemeinsamkeit unserer Anstrengungen und unserer enger werdenden Verbindung. Wir sind alle mit einer besonderen Sorge hierhergekommen und wir werden sie weiter empfinden. Unter dem besonderen Einfluß der Beziehungen die sich hier angebahnt oder erger gestaltet haben, beginnen die Sorgen sich aber auf ein allgemein weniger interessiertes Gebiet zu richten. In dem Augenblick, wo die Konferenz eigenes Streben entwickelt und eine gemeinsame Seele sich auf der Konferenz bemerkbar macht, wird sie eine entscheidende Orientierung vornehmen.“ Das ist auch der Eindruck, den der Präsident der französischen Delegation de Meurville gewonnen hat.

Unter Auschluß der Deutschen.

Haag, 4. Okt. Der Brüsseler Presseverband gab gestern abend den ausländischen Kollegen, die zu der internationalen Konferenz erschienen sind, ein Essen, von dem die Deutschen ausgeschlossen waren. Auch diese Art von Haftfreundschaft kennzeichnet den Geist des „Friedens“ im Zeitalter des Böllerbundes.

England besteht auf der Genfer Konferenz.

Haag, 4. Okt. (WDB.) Waddingham, der Londoner Korrespondent der Haagischen Post, telegraphiert, daß von einem Aufgeben der Genfer Konferenz noch keine Rede sei. Die englische Regierung halte noch immer an diesem Gedanken fest. Er bilde augenblicklich den Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustausches zwischen der englischen und französischen Regierung.

Neue Auslieferung deutscher Kreuzer.

Paris, 4. Okt. Aus Edinburgh wird dem "Matin" gemeldet: Die Auslieferung der deutschen Flotte an die Alliierten wird fortgesetzt. Gestern kamen im Firth of Forth eine Anzahl deutscher Schiffe an, darunter die fünf Kreuzer "Lütje", "Sittin", "Dortig", "Augsburg" und "München". Diese Schiffe sollen Ländern, die erst in zweiter Linie kriegsführend waren, zur Verfügung gestellt werden, wie Brasilien, Chile und Polen.

Neue Beamtenforderungen

Berlin, 4. Okt. Der Preußisch-Deutsche Beamtenbund und das Berliner Ortsamtell hatten zu gestern nachmittag drei große öffentliche Protestkundgebungen gegen ihre wirtschaftliche Behandlung durch die Regierung einberufen. Die Redner führten aus, daß die Grundgehalter, die durch die neue Bezahlungsordnung festgestellt seien, jetzt nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Die Regierung weigerte sich den Teuerungszuschlag entsprechend zu erhöhen. Dadurch werde für die Beamten die alte Notlage wieder geschaffen. Ein Redner der Postbeamten wandte sich gegen den Vorwurf, daß die hohen Defizite in der Eisenbahn und Postverwaltung durch die Lohnforderungen der Beamten hervorgerufen seien. Sie seien durch die enorm gestiegenen Materialpreise verursacht worden. Die wirtschaftliche Lage der Beamten sei unhalbar geworden, entweder müsse ein beschleunigter Abbau der Preise oder wenigstens der Nahrungsmittel oder eine Erhöhung der Teuerungszuschläge, insbesondere bei den niedrigen Grundföhren, erfolgen.

Geringer Rückgang der Erwerbslosigkeit

Berlin, 5. Okt. (WDB.) Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen vom 1. September bis 15. Sep-

tember 1920 in geringem Umfang zurückgegangen. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. September 305 898, der weiblichen Erwerbslosen 97 483, insgesamt 403 381 gegen 414 716 am 1. September und 411 615 am 15. August 1920. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 373 999 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden, ihre Zahl betrug am 1. September 386 935. Die neuen Zahlen entsprechen etwa wieder dem Stand vom 1. August 1920.

Die Entwaffnung der Bevölkerung.

Hamburg, 4. Okt. (WDB.) Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung Peters, der zu einer Besprechung der Entwaffnungsfrage mit dem Senat und dem Landeskommisar in Hamburg war, hatte eine Unterredung mit dem Vertreter des Hamburger Kreisverbands, in der er betonte, daß die Methoden der freiwilligen Ablieferung unter Jusicherung von Straffreiheit und Belehnungspremien sich durchaus bewährt habe. Ein abschließendes Urteil könne erst nach Ablauf der Ablieferungsfrist, also nach dem 1. November gefällt werden, doch könnte man feststellen, daß die bisher bekanntgewordenen Teilresultate befriedigend. In allen Landestellen habe die Bevölkerung die Gelegenheit zur Waffenabgabe sofort nach Eröffnung der Ablieferungsstellen in Anspruch genommen. Man könne nicht sagen, daß sich irgend eine Zahl der Bevölkerung oder irgend eine Gegend von der Waffenablieferung in merlicher Weise zurückgehalten habe. Ebenso richtig sei die Behauptung, daß infolge der Entwaffnung sich irgendwo die Störungen der öffentlichen Sicherheit vermehrt hätten. Der Zeitpunkt, an dem von den Verbänden der Grenzschutzeorganisationen und Einwohnerwehren anmeldeten Waffenbestände abzugeben seien, wurde von Fall zu Fall im Einvernehmen mit den Behörden festgesetzt. Alle schweren Waffen dieser Organisationen, wie Geschütze, Minenwerfer, Flammenwerfer und Maschinengewehre würden im Oktober eingezogen. Wenn die Ablieferungsfrist abgelaufen sei, werde man die Erfassung verheimlichter und zurückgezogener Waffen mit allen Mitteln erzwingen. Gegen Einzelpersonen, Personengruppen oder Gegenden, die sich der Waffenzurückhaltung verdächtig gemacht hätten, werde mit Durchsuchungen vorgegangen. Ebenso würden gemäß den Bestimmungen des Entwaffnungsgesetzes für Mitteilungen die zur Waffen erfassung zweckdienlich seien, beträchtliche Belohnungen ausgelobt. Der Reichskommissar erklärte weiter, daß er ohne Ansehen der Person und ohne Furcht vor Widerständen der Willen des Entwaffnungsgesetzes unparteiisch durchführen werde, ohne sich durch Einwürfe oder Kritiken von irgendwelcher Seite von seinem Wege abbringen zu lassen. Es werde nicht ohne Härten abgehen. Wer aber die unfreiwillige Ablieferungsfrist ungern verstecken lasse und die Heimwohnsatz der Straffreiheit jetzt nicht in Anspruch nehme, der habe es sich selbst zuschreiben, wenn er später die schwere Strafe des Gesetzes auf sich nehmen müsse.

Französische Pläne gegen die oberschlesische Abstimmung.

Paris, 4. Okt. Im "Echo de Paris" tritt ein Berichtersteller heute vormittag dafür ein, eine Volksabstimmung in Oberschlesien dezentrale stattfinden zu lassen, damit die Verbundstruppen eine scharte Kontrolle ausüben können. Auch wird Stimmung dafür gemacht, die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesiener an der Abstimmung nicht ohne weiteres teilnehmen zu lassen. Es scheint, daß man sich auf Überraschungen in der Abstimmungsstage in Oberschlesien gefaßt machen kann.

Der Papst und die oberschlesische Reise Kardinal Bertrams.

Berlin, 4. Okt. (WDB.) Die Abendblätter geben eine Meldung des "Osservatore Romano" wieder, wonach der Papst dem Böllerbund in Paris ein Gespräch zur Erteilung der Einreiseerlaubnis nach Oberschlesien für den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, unterbreitet habe.

Um den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Paris, 4. Okt. Die Presse beschäftigt sich mit dem österreichischen Verlangen, eine Volksabstimmung zu veranlassen über die Frage des Anschlusses an Deutschland. Der "Tempo" vertritt den Standpunkt, daß es sich hier vielleicht um ein Druckmittel handeln könne, um von dem Verband die Jusicherung zu erhalten, daß die Wiedergutmachungskommission günstigere Lösungen im österreichischen Interesse treffe. Das "Journal des Débats" nimmt die Sache ernster, wenn es meint, der Verband brauche sich gar nicht zu beeilen, um Länder zu unterstützen, die noch nicht einmal die Urheber des Krieges, die das ganze Elend verschuldet hatten, zur Rechenschaft gezogen haben. Es sei ein Skandal, daß in den Ländern, in denen der Krieg in wildester Weise gegen Frankreich und seine Verbündeten geführt wurde noch keine Strafen denen aufgelegt worden seien, die das verbrecherische Unternehmen eingeleitet hätten. Es wäre eine Tollheit, wenn Frankreich seinen eigenen Wiederaufbau in Frage stelle, um einem Land zu helfen, das vielleicht die Kräfte von 1914 wieder aufnehmen werde, wenn es wieder gesammelt habe.

Die Unsicherheit im Kärtner Abstimmungsgebiet.

Ragau, 4. Okt. (WDB.) Der österreichische Regierungsvertreter Distriktskommisar Dr. Rastenegger, auf den schon zweimal von der Süßlawischen Prügelgarde ein

Uebersall verabt worden ist, ist von dem Vorsitzenden der interalliierten Plebiszitkommission aufgefordert worden, seine Distriktsreisen einzustellen, da sein Leben dadurch gefährdet würde und die Kommission keinelei Bürgschaft übernehmen könne.

Eine Wirtschaftskrise in England.

Amsterdam, 4. Okt. (WTB.) Wie der „Telegraf“ aus London meldet, tritt die Krise im englischen Handel und der Industrie schon früher ein, als man sie erwartet hatte. Eine der größten Fabriken von Sheffield hat gestern Tausende von Arbeitern wegen Mangels an Aufträgen entlassen. Die Fabrik steht in Verbindung mit der United Steel Corporation, einem der größten Konzerne der Welt und man betrachtet daher dieser Ereignis als den Beginn der größten wirtschaftlichen Depression, die seit einiger Zeit schon erwartet wird. Einer der größten Fabrikanten hat erklärt, daß viele andere Fabriken in Kürze die gleiche Maßnahme treffen müssten.

Der Kampf der Sinnfeinern.

London, 4. Oktober. (WTB.) In der Nacht zum 3. Oktober kam es in Cork wiederholt zu Angriffen auf Polizeipatrouillen, wobei ein Polizeibeamter getötet und vier verletzt wurden. Ähnliche Nachrichten kommen aus Dublin und French. In French wird eine Polizeisäkerei von den Sinnfeinern belagert. In der Grafschaft Cork wurde ein Zug angehalten und das Militärmaterial aus ihm geräumt.

Unruhen in Indien.

Paris, 4. Okt. (WTB.) Nach einer Meldung des „Main“ aus London ist gestern aus Simla ein Telegramm eingetroffen, in dem von Arbeiterunruhen in Indien berichtet wird. Auch aus Agram werden Unruhen auf einer Teeplantage gemeldet, wobei 5 Engländer, darunter der Polizeichef schwer verletzt wurden. Die Lage sei recht gefährlich. Truppen würden konzentriert. Wie die „Times“ aus Simla meldet, ist das sozialistische Blatt „Daily Herald“ in Italien verboten worden.

Vor der Präsidentenwahl in Amerika.

Washington, 4. Okt. (WTB.) Reuter. In einem Aufruf an die Amerikaner anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahlen fordert Wilson zur Unterstützung des Völkerbundes auf und erklärt, die Behauptung, daß die Vereinigten Staaten auf Grund des Artikels 10 der Völkerbundserklärungen von anderen Nationen zu einem Kriege genötigt werden könnten, sei vollständig unrichtig. Nichts, was in den Völkerbundserklärungen steht, hindere den Kongress, den Krieg zu erklären oder nicht zu erklären.

Der Urheber des Morgan-Attentats gefunden?

Pittsburgh, 4. Okt. (WTB.) Gestern verhaftete die Polizei einen Mann namens Zelenala aus Brooklyn unter dem Verdacht der Mittäterschaft bei der Explosion in der Wallstreet. Auf Grund des Ergebnisses des Verhörs wurde er heute nach Washington übergeführt. In Zelenalas Besitz wurde Dynamit gefunden.

Ein Tsunami in Japan.

Paris, 4. Okt. (WTB.) Nach Blättermeldungen aus Tokio hat ein Tsunami in der Gegend von Tokio und Yokohama schweren Schaden angerichtet. Viele Häuser sind zerstört worden. Man befürchtet große Verluste am Menschenleben.

Der Krieg im Osten.

Fortschritte der Ukrainer.

Bern, 4. Oktober. Die beiderseits des Flusses Slucz vorgehende ukrainische Armee gruppe hat bei Ostopol den Hauptwiderstand des Feindes gebrochen. Die roten Truppen haben den Rückzug auf Verditschew angereten. Die sie verfolgenden ukrainischen Truppen haben Lubow erreicht.

Verstärkung der Armee Wrangel.

Charbin, 4. Okt. (WTB.) General Leshowitzki, der den Oberbefehl über die alten umgruppierten Armeen Rottschals in Transsibirien übernommen hat, erklärte dem General Wrangel namens seiner Truppen telegraphisch, daß er sich ihm vollständig unterordne und ihn als Oberbefehlshaber anerkenne.

Das Majorat.

Eine Erzählung von G. L. A. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

Hierbei teilte er seinem Bruder noch mit: „Selbst sollte er hin nach Genf, um das geliebte Weib zu holen. Noch ehe er diesen Entschluß ausführen konnte, ereichte ihn der Tod.“ Hubert verschwieg sorgfältig, was ihm von dem Dasein eines in der Ehe mit Julian erzeugten Sohnes bekannt war, und rüste so das Majorat an sich, das diesem gehörte. Doch nur wenige Jahre waren vergangen, als ihn diese Neuigkeit ergriff. Das Schicksal mahnte ihn an seine Schuld auf fürchterliche Weise durch den Hass, der zwischen seinen beiden Söhnen mehr und mehr emporlebte. „Du bist ein armer, düstiger Schlucker,“ sagte der älteste, „ein zwölfjähriger Knabe zu dem jüngsten, „aber ich werde, wenn der Vater stirbt, Majoratsherr von R. sitzen, und du mußt du demütig sein und mir die Hand lassen, wenn ich dir Geld geben soll zum neuen Rad.“ Der jüngste, in volle Wut gesetztes, er gerade in der Hand hatte nach ihm hin und trug raten über des Bruders höhnerthiem Stolz, wußt das Messer ihn beinahe zu Tode. Hubert, großes Unglück fürchtend, schickte den Jüngsten fort nach Petersburg, wo er später als Offizier unter Suvarow wider die Franzosen focht und blieb. Vor der Welt das Geheimnis seines unredlichen, betrügerischen Gesetzes lund zu tun, davon hielt ihn die Scham die Schande, die über ihn gekommen, zurück, aber entziehen wollte er dem rechtmäßigen Besitzer keinen Groschen mehr. Er zog Erklarungen ein in Genf, und erfuhr, daß die Frau Born, trostlos über das unvergessliche Verhältnis ihres Mannes, gestorben, daß aber der junge Roderich Born von einem wackeren Mann, der ihn aufgenommen erzogen werde. Da kündigte sich Hubert unter fremdem Namen als Verwandter des auf der See umgekommenen Kaufmann Born und schied Summen ein, die hinreichten, den jungen Majoratsherrn sorglich und anständig zu erhalten. Wie er die Ueberschüsse der Einkünfte des Majorats sorgfältig sammelte; wie er dann testamentarisch verfügte, ist bekannt. Ueber den Tod seines Bruders sprach Hubert in sonderbar rätselhaften Ausdrücken, die so

Der polnische Uebersall auf Litauen.

Kowno, 4. Okt. (WTB.) Die litauische Telegraphenagentur meldet: Die Polen überstießen mit einigen Divisionen nebst Artillerie und Kavallerie die Litauer bei Oranji und belegten nach heftigem Widerstand den Bahnhof. Beiderseits sind große Verluste zu verzeichnen. Die Polen setzten ihre Angriffe auch an anderen Orten fort. Bei den Verhandlungen in Suwalki verlangten die Polen eine Demarkationslinie westlich des Niemenflusses, die sie Linie vom 8. Dezember zu Ungunsten Litauens überschreitet, und zwar Druskinink—Grodn—Keret—Oranji—östlich Niemen—Rastov, wobei die letztgenannten Ortschaften bei Polen verbleiben sollen. Außerdem verlangen sie freie Benutzung der Eisenbahmlinie von Suwalki über Olita nach Oranji. Die Litauer erklärten, diese Forderungen nicht annehmen zu können. Besonders erstaunt wurden in Bezug auf die für militärische Transporte verlangte Eisenbahmlinie Suwalki—Olita—Oranji—gedeutet, da dies eine schwere Verlegung der litauischen Neutralität bedeutet und Komplikationen mit den Russen unvermeidlich zur Folge haben würde. Ohne das endgültige Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten, griffen inzwischen die Polen mit starken Kräften Oranji an, um auf diese Weise die litauische Delegation in Suwalki und die fünfgliedrige Kommission des Völkerbundes vor vollendete Tatsachen zu stellen und durch Vorfangswalt die Entscheidung zu ungünstigen Litauens zu erzwingen. Dieser polnische Waffenstillstandsversuch bedeutet eine neue Verlegung der Entwicklung des Völkerbundes und ist ein neuer Beweis für die rücksichtslose Eroberungspolitik Polens gegenüber Litauen.

Die polnische Beute.

Rönigsberg, 4. Okt. (WTB.) Vom polnischen Kriegsschauplatz wird unter dem 3. Oktober gemeldet: An der Südfront und der Zentrumsfront ist die Lage unverändert. An der Nordfront überschritten die Polen nach der Einnahme von Nowogrodzken den Sowjetfluss. Die Polen melden als zusammengefaßtes Ergebnis der letzten erfolgreichen Offensive auf der Linie Lemberg—Tholm—Brest—Litowit und Bialystok seit Mitte September die Gesamtzahl von 42 000 Gefangenen, 160 Geschützen, 350 Maschinengewehren, 80 Panzerautos, 2540 Waggons und zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Nach dem polnischen Bericht vom 4. Oktober besiegten die Polen an der Nordfront Podlazje und Swojatischi; östlich von Baranowitschi. Die Polen melden eine zunehmende Panik und Zusammenhanglosigkeit unter den bolschewistischen Truppen am Nordflügel.

Ein Jahr „Technische Nothilfe“.

Heinz Siebel, Referendar.

Am 30. September 1920 bildete die Technische Nothilfe auf ein Jahr ihres Bestehens zurück. Ein Jahr der Arbeit, der angestrengtesten Arbeit, und ununterbrochenen Kampfes gegen die Mächte der Finsternis, gegen den traurigen Egoismus in seiner höchsten Form, gegen die Brutalität des sich schrankenlos freidünnen Individuums.

Mit stolzer Freude kann sie auf ihre Entwicklung zuschauen, auf die Tatsache, daß der Nothilfegedanke durch die Erfahrungen der Zeit in immer weitere Kreise gedungen ist, daß er weit über die Grenzen Deutschlands hinaus seinen Siegeszug in die ganze Welt angetreten hat. Wie er sich fortgeschritten hat, lädt täglich die Zeitungen, Frankreich, England, Belgien, Amerika, Spanien, Dänemark, ja selbst Polen haben Nothilfsorganisationen.

Mit 865 Nothelfern trat die Technische Nothilfe am 1. Oktober 1919 in Berlin auf den Plan, und zählte am 1. September bereits über 120 000 Mitglieder im ganzen Reich. Die Zahl der Ortsgruppen vergrößerte sich in dieser Zeit von 5 auf über 600 Ortsgruppen. In 385 Fällen ist die Technische Nothilfe mit 20 770 Nothelfern eingesetzt gewesen. Die Einsätze verteilen sich unter anderem auf 58 Elektrizitätswerke, 44 Gaswerke, 19 Eisenbahnbetriebe, 15 Schlachthöfe u. Rüblanlagen. Außer diesen angeführten lebenswichtigen Werken waren die Nothelfer täglich auch in Gruben und Bergwerken, in der Schiffahrt und bei der Post, in Mühlen, Zuckersäften, Brauereien, Getreideanstalten, Maschinenhäusern, Bauunternehmungen und im Transportwesen, in der Landwirtschaft, als Kranken-

viel erraten ließen, daß es damit eine geheimnisvolle Be- wandschaft haben müßte, und daß Hubert wenigstens mittelbar Anteil nahm an einer gräßlichen Tat. Der Inhalt der schwarzen Mappe stellte alles auf. Der verräterischen Korrespondenz Huberts mit Daniel lag ein Blatt bei, das Daniels geschrieben und unterschrieben hatte. V. las ein Ge- ständnis, vor dem sein Innerstes erbebte. Auf Daniels Veranlassung war Hubert nach R. sitzen gekommen. Daniel war es, der ihm von den gefundenen Einhundertundfünfzigtausend Reichstalern geschrieben. Man weiß, wie Hubert von dem Bruder aufgenommen wurde, wie er getäuscht in allen seinen Wünschen und Hoffnungen fort wollte, wie ihn V. zurückhielt. In Daniels Innern lodete blutige Radke, die er zu nehmen hatte an dem jungen Menschen, der ihr ausstechen wollte, wie einen räudigen Hund. Der schüte und schärfe an dem Brände, von dem der verzweifelnde Hubert verzehrte wurde. Im Höhrenwalde auf der Wolfsjagd, im Sturm und Schneegestöber wurden sie einig über Wolfgang's Verderben. „Wegschaffen“ murmelte Hubert, indem er seitwärts blickte und die Büchse anlegte. „Ja, wegshaffen“, grinste Daniel, „aber nicht so, nicht so.“ Nun vermaß er sich hoch und teuer, er werde den Freiherrn ermorden, und kein Hahn solle danach läuten. Hubert, als er endlich Geld erhalten, tat der Anschlag leid, er wollte fort, um jeder weiteren Verjüngung zu widerstehen. Daniel selbst sattelte in der Nacht das Pferd und führte es aus dem Stalle, als aber der Baron sich ausschwingen wollte, sprach Daniel mit schneidendem Stimme: „Ich dächte, Freiherr Hubert du bleibst auf dem Majorat, das dir in diesem Augenblick zugefallen, denn der tolle Majoratsherr liegt zerstört in der Brust des Thums!“ Daniel hatte beobachtet, daß von Golddorff geplagt, Wolfgang oft in der Nacht aufstand, vor die Tür trat, die sonst zum Turm führte und mit lehnsüchtigen Blicken hinabschauten in die Tiefe, die nach Daniels Verhinderung noch bedeutende Schäfte bergen sollte. Darauf gefaßt, stand in jener verhängnisvollen Nacht Daniel vor der Tür des Saales. So wie er den Freiherrn die zum Thurm führende Thür öffnete hörte, daß er hinein und dem Freiherrn nach der dicht auf dem Abgrund stand. Der Freiherr drehte sich um und rief, als er den verkrachten Diener, dem der Mord schon als

pfleger und Krankenpflegerinnen, als Totengräber, zur Bekämpfung von Hochwasser und Bränden und zu anderen gemeinnützigen Zwecken.

Welche Bedeutung die Technische Nothilfe durch ihre Erringen für die Volkswirtschaft gewonnen hat, läßt sich offensichtlich schwer darstellen, da es in der Natur ihrer Aufgaben liegt. Schäden, Notstände und Gefahren zu vertun ohne daß sich der Umfang der dadurch erzielten Erhaltung an Werten wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Art ausreichend genau belegen läßt, z. B. Notstandsaufenthalte in Gruben, Hochwässer usw.

Nur bei einzelnen Einsätzen war dies möglich, so bei beispielweise die Technische Nothilfe während des Binnenschiffstreits im Mai und des Generalstreiks im Oktober im August d. Js. für 295 793 855 Mark Waren der Volksernährung erhalten und zugeführt. Die Aufgaben, die die Technische Nothilfe betantretet, sind im Verlaufe des Jahres gewaltig gewesen, weil sie fast täglich an Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit gewinnen, und vor allem auf engste mit dem Wiederaufbau verknüpft sind.

Bereitslich war durch Aufstände auch die Versorgung der Städte gefährdet. Hier hat vor allem Hamburg die segensreiche Tätigkeit der Technischen Nothilfe während seines großen Bäderstreiks im April d. Js. erfahren. Aber nicht allein bei menschlichem Verschulden verlor die rettende Hand, es hieß auch höhere Gewalt zugeschlagen. Die Hochwasseratastrophe in diesem Winter wird den Römer noch im Gedächtnis sein, und wie die Nothelfer damals den „Nichtlet-Tann“ vor dem Einsturz gewahrt haben.

Immer noch, immer wieder heißt es: „Nothelfer vor! Kein schöner Schluß ließe sich für die Technische Nothilfe Deutschlands denken, als daß sie eines Tages überflüssig geworden wäre, weil ihr Streben Wirklichkeit wurde. Wenn diese Zeiten der Erkenntnis nicht mehr fern sein, möge die Welt Treifschles, das dieser über unter politisches Zeichen prägte, über die Technische Nothilfe vereinst wahr werden. Das schönste Schluß für eine Partei ist doch unterzuzeichnen, nachdem sie ihr Ziel erreicht hat.“

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 6. Oktober 1920.

„Kartoffelversorgung.“ Der Aktionsausschuß der gewerkschaftlichen Organisationen für Hessen-Nassau nach dem zufriedstellenden Ergebnis der Berliner Konferenz beschloß, von einer Transportsperrre abzusehen. In jener Konferenz wurde für ganz Deutschland als Höchstpreis für freie Kartoffeln ab Verladestation 25 Mark für den Zentner vereinbart. Danach bleiben für den Zentner Hessen die Abmachungen mit dem hessischen Bauern bestehen, die eine Abgabe von zehn Zentnern pro Woche für 20 Mark an die wirtschaftlich schwache Bevölkerung zu sehen. Der Ausschuß empfiehlt dem Publikum, in jedem Fall an dem Höchstpreis festzuhalten, und warnt vor Verkäufer und vor Angstläufen.

Um längeres Warten bei der Ausgabe der städtischen Kartoffeln an der Postprüfungstelle zu vermeiden, sollen die Nummern der Bezugsscheine, welche an dem betreffenden Tage geliefert werden können, erst durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Die Jahres-Scheine sollen deshalb solange warten, bis ihre Nummern aufgerufen wird. Zur Beruhigung der Haushaltungen ist mitgeteilt, daß die bis jetzt ausgegebenen Bezugsscheine auch lästig beliebt werden. Diejenigen Familien, welche gar keine Kartoffeln mehr besitzen, können solche am nächsten Nachmittage von 1 bis 5 Uhr im Hause der Werner-Schule in kleinen Mengen beziehen. Brotdücher sind zu zeigen.

„Essentielle Anerkennung und Dank dienen die Landwirte der Gemeinden Tauborn, Heiligenberg, Kirberg, Nauheim, Reesdorf und Riedelbrücken, die freiwillig der Kreisverwaltung große Mengen Kartoffeln zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung zum Preis von 20 Mark je Zentner zur Verfügung gestellt haben. Die Ablieferungszahlen sind in ähnlichem Teile dieser Nr. d. Bl. veröffentlicht.

(-) „Gartendiebstahl.“ In einer der letzten Nachrichten wurde einem Gartendiepter des Eisenbahngeländes nahe der Bahnstraße eine Bürde Bohnenstangen, zusammengebunden, 65 Stück enthalten, aus dem von der Straße durch Eisengitter umspannt, abgeschlossenen Garten gehoben. Zweddliche Mitteilungen, die zur Entdeckung dieses dreisten Diebes führen, wolle man der Polizeiverwaltung ertheilen. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Hans erschüttert von der gräßlichen Untat stand in Freiherrne ohne Ruhe auf dem Schlosse, wo sein Sohn ermordet wurde. Er ging auf seine Güter nach Kurland und nur jedes Jahr zur Herbstzeit nach R. sitzen. Franz, alte Frau, behauptete, daß Daniel, dessen Versteck sie ahnte, noch oft zur Zeit des Vollmonds spukte, und behauptete, daß er gerade so, wie ihn V. später erfuhr und band. Die Endigung dieser Umstände, welche das Andenken des Vaters schändeten, trieben auch den jungen Freiherrn fort in die Welt.

So hatte nun der Grohnel alles erzählt, nahm meine Hand und sprach, indem ihm volle Tränen in den Augen treten, mit sehr weicher Stimme: „Vetter, Vetter, unheimliche Macht, die dort auf dem Stammloßloß haust auch sie, die holde Frau, hat das böse Verdinglos.“ ereichte. Zwei Tage nachdem wir R. sitzen Beschluß eine Schlittenfahrt. Er selbst fährt seine Gemahlin, doch als es plötzlich geht reißen die Pferde plötzlich, auf unbekannt geworden, aus in vollem Wüten Straubens und Tobens. „Der Alte — der Alte ist hinter uns her.“ Jetzt die Baronin auf mit schneidender Stimme! „In dem Augenblick wird sie durch den Stoß, der den Schlitten umwirft fortgeschleudert. Man findet sie leblos — sie ist tot.“ Der Freiherr kann sich nimmer trösten, seine Tochter ist eines Sterbenden! Rimmer kommt wie wieder nach Stammloß in R. sitzen!

Der alte Grohnel schwieg, ich schied von ihm zerrissenen Herzen, und nur die alles beschwichtigende Zunge konnte den tiefen Schmerz lindern, in dem ich vergessen müssen glaubte.

Jahre waren vergangen. V. ruhte längst im Friedhof des Sturms des Krieges, der verwüstend über ganz Deutschland hinausstrahlte, in den Norden hinein, fort nach Petersburg. Nun der Rückkehr, nicht mehr weit von R. sitzen fuhrt ich in eine

Die reiche Obstern in diesem Jahre hatte den Limburger Obst- und Gartenbauverein zu einer öffentlichen Obst- und Gemüseausstellung ermutigt und diese kann berichtet werden, daß der Versuch in jeder Hinsicht geglückt ist, nicht nur was den Wert und die Schönheit der Ausstellung, sondern auch was das Interesse des Publikums betrifft. Unter der sachverständigen Leitung von Herrn Dr. Obsthauptschule Deutzer war in zwei Sälen der Werner-Sanger-Schule geschäftigvoll die Ausstellung gruppirt. Um die Dekoration hatten sich Herr Gärtner Menges, Frau Securiederer Busch und Stadtgärtner Schneider, besonders verdient gemacht. Was gab's da alles zu bestaunen! Wir erwähnen: durch Größe und Schönheit auffallend: Siziere: Claitgeau, Alexander Lulas (Erhab für Diecls Butterbirne, die viel von Zufriedenheit besaß), Diecls Butterbirne, Herzogin v. Angouleme, General Todeken, Harrods späte (eine verbesserte H. Winter-Butterbirne), Blaubeeren u. a. Äpfel: Goldreinetten von Beasgad, Gold von Blenheim, Landsberger R., R. von Montforts, Blättergoldpomme, Gelber Richard, Harberts R., Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander, Schöner von Boskop, Gelber Karpfen, Gelber Bellfleur, Kanada R., Erdbeer R., u. a. Besonders seine Sorten: Äpfel: Weiher Winterkohl Rot Orangen-R. (hochfein), Ribstons Pepping, Anna-R., Goldreinetten von Blenheim, Gravensteiner (der rote, der gelbe und der gestreifte). An Neuzüchtungen waren gerade Äpfel zu sehen: Signe Tilsich, Fr. v. Berlepsd, Ernst Bosch. Als Seltenheiten in unserer Gegend gab's Mandeln, Mispeln und die Quitt von Konstantinopel.

Die Gemüseausstellung hatte auch vorzügliches zu beweisen. Wir nennen die erstaunlich ertragreiche Stangenbohne und den Rosenkohl aus der Züchtung von Herrn Norbert Gros, den Blumenkohl des Herren Lang, der 12jährigen Weizkohl, Utrechter Blumenkohl, den Wirsing (Groots Roosevelt) aus der Stadtgärtnerei und als Originalität die gelben Tomaten Herrn Dükers. Eine Musteraktion von Eingemachtem und Gedörrtem hatten Frau Decker und Herr Schäfer aufgebaut, die mit Recht allgemeine Bewunderung fand. Es wäre noch so unendlich vieles an guten Dingen und noch so mancher Züchter lobend zu nennen, wir würden ins Überlose geraten und müssen ziehen. Die Ausstellung war ein Erfolg und ist den Limburger Gartenbesitzern eine Stätte der Belohnung und Anregung gewesen. Dem Obst- und Gartenbauverein gehört nun der wohlverdiente öffentliche Dank.

Der Gewerbeverein für Nassau veranstaltete am gemeinsam mit dem Innungsausschuß im Gesellenhaus zu Wiesbaden einen Handwerkerstag des ihm angegliederten Stadtverbands für Handwerk und Gewerbe. Nach Besuch über den Reichsverband des deutschen Handwerks und der Jenaer Tagung sowie über Sozialisierung und Romantisierung und über die Handwerkerorganisation in Nassau wurden zwei Entschließungen angenommen. In der ersten wird der Handwerkerstag Kenntnis von den von der Reichsregierung geplanten Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbewegungen und erhebt schärfsten Protest gegen die daraus drohende Absicht, der Selbständigkeit in der Ausübung eines Berufs oder Gewerbes den Todesstoß zu verhängen. In der zweiten Entschließung fordert der Wiesbadener Handwerker einstimmig den Zusammenschluß des gehannten Handwerks in Wiesbaden in einen Stadtverband, der sich mit den bereits bestehenden Kreisverbänden in dem "Verband hessischer Handwerkervereinigungen, Innungen, Gewerbevereine und gewerblicher Genossenschaften" (Gewerbeverein Nassau) vereinigt.

Holzhausen a. d. H., 1. Ott. Der Landwirt Anton Bergbauer von hier erntete eine Riesenkartoffel, die das tatsächliche Gewicht von 2½ Pfund aufwies.

Friedrichsdorf i. L., 3. Ott. Ans der Güterbühne des kleinen Bahnhofs wurden in der Nacht auf Samstag Eisenkunstwerke mit Kleidern, Wäsche und Lebensmitteln in einem Wagen gestohlen; ebenso zahlreiche Balken mit Baumwollwaren. Auf der Erneuerung der Tiefe legt die Eisenbahngesellschaft eine hohe Belohnung aus.

Frankfurt, 5. Ott. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Herbertsmühlstraße in Sachsenhausen. Der 18jährige Konrad Ebel, große Rittergasse 11 wohnhaft, war an einer Fuhre Holz mit Abladen beschäftigt. In dem Augenblick, als das Fuhrwerk wenden wollte, wurde der bewußtlose Junge an die Wand gedrückt, wobei der Tod

folgte. Sommernacht dem Gestade der Ostsee entlang, als ich vor mir am Himmel einen großen, funkelnden Stern erblickte. Närker gekommen, gewahrte ich wohl an der rothen, brennenden Flamme, daß das, was ich für einen Stern hielt, ein starkes Feuer sein müsse, ohne zu begreifen, wie so hoch in den Füßen schweben könnte. "Schwager," sag' ich das für ein Feuer dort vor uns? frag' ich den Postillon. "El", erwiderte dieser, "das ist kein Feuer, das der Leuchtturm von R. sätten!" so wie der Postillon den Namen nannte, sprang in hellem Leben das Bild jener verängstigten Herbsttag vorher, die ich dort erlebte. Ich sah den Baron Seraphinen, aber auch die alten wunderschönen Laternen, mich selbst mit blauem Milchgesicht, schon schwach und gepudert, in zartes Himmelblau gekleidet — ja auch den Postillon, der wie ein Osen leuchtet, mit Jammerlach auf seiner liebsten Braue! —, in der tiefen Wehmuth. Ich mit, durchdröhnte, schlackerten wie bunter Lichter B.'s der Reihe auf, die mir nun ergötzlicher waren als damals. So Schmerz und wunderbarer Lust bewegt, stieg ich am Morgen in R. sitten aus dem Wagen, der vor der Expedition hielt. Ich erlanguerte das Haus des Delonome-Pottors, ich frag' nach ihm. "Mit Verlaub," sprach der Postmeister, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm und in der Nachtmühle rückte, "hier ist kein Delonome-Inspel, es ist ein königliches Amt, und der Herr Amstahl befindet sich noch zu Idolsen." Auf weiteres Fragen erfuhr ich, ich vor sechzehn Jahren der Freiherr Roderich von der lebte Majoratsbesitzer, ohne Nachkommenshaft geblieben und das Majorat der Stiftungsurkunde gemäß dem Vater anheimgefallen sei. Ich ging hinauf nach dem Hause, es lag in Ruinen zusammengebrückt. Man hatte einen großen Teil der Steine zum Leuchtturm benutzt, so daß ein alter Bauer, der aus dem Höhrenwalde kam, mit dem ich mich ins Gespräch einließ, Der wußte auch von dem Spul zu erzählen, wie er auf dem Schloß einen haben sollte, und versicherte, daß noch jetzt sich oft, mal beim Vollmonde grauwolle Klagealute in dem Gestein ließen.

Unter alter fröhlicher Roderich! Welche böse Macht bewirkt du heraus, die den Stamm, den du mit fester Sehnsucht für die Ewigkeit zu pflanzen gedachtest, im ersten Augenblick zum Tode vergleiste.

— Ende.

Frankfurt, 5. Oktober. Überfahren und getötet. Auf der Bilkstrasse wurde ein neunjähriges Schulmädchen von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet. Nierstein, 1. Ott. Zu einer Todesahrt gestaltete sich für den Schiffer Anton Haub seine Fahrt auf dem Main, die er mit seinem Schiff unternahm. Beim Verstauen von Brettern löste sich ein ganzer Stapel los und fiel mit voller Wucht auf Haub, der durchdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Siegburg, 4. Ott. Im nahen preußischen Dorfe Michelbach ist an einem Haus folgende aus alten Zeiten stammende Inschrift, die im Zeitalter unerschwinglicher Baukunst wieder zeitgemäß geworden ist, zu lesen:

Behut uns, Herr, vor teurer Zeit!

Behut uns vor Mauer und Zimmerleut!

Magdeburg, 4. Oktober. In Altenplathow erkrankte eine fünfköpfige Arbeitersfamilie an Pilzergiftung. Drei Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren starben nach wenigen Stunden. Die Mutter wurde noch dem Krankenhaus geschafft, der Vater erholt sich bald.

Berlin, 4. Ott. (W.T.B.) Der Filmchauspielerin Pola Negri wurden gestern abend während ihrer Abwesenheit aus einem Hotelzimmer Schmuckstücke und Pelze gestohlen, die laut "B. J. a. M." einen Gesamtwert von etwa einer Mill. Mark haben. Auf die Wiedereinführung der gesuchten gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 75 000 Mark ausgeschrieben.

Raßatt, 4. Ott. (W.T.B.) Aus dem Zuge Nr. 1277 von Raßatt nach Böhmenbach ist heute vormittag bei der Station Hördt, wo bekanntlich der Zug nicht anhält, ein Reisender herausgesprungen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt. Der Name des unvorsichtigen Reisenden ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Amtlicher Teil.

(Nr. 231 vom 9. Oktober 1920.)

Im Hinblick auf die Preissteigerung für Papier, Formulare usw. sowie mit Rücksicht auf die zeitige Geldentwertung, erklären wir uns damit einverstanden, daß die in unserm Kündlerlaß vom 5. Mai 1918 — II a 3068 (3006), R. d. 8. A. III. B. 12. 215 — festgelegte Gebühr für die Ausstellung von Radfahrkarten von 50 Pfennig auf 1 Mark erhöht wird.

Berlin R.W. 7, den 6. September 1920.

Der Minister des Innern.

II d. 2755. R. d. 8. A. III. B. 13. 167 c.

Bekanntmachung.

Zu dem Preise von 20 Mark für den Zentner sind zur Verjüngung der minderbemittelten Bevölkerung in den Bedarfsgemeinden des Kreises Limburg bisher der Kreisverwaltung freiwillig zur Verfügung gestellt worden:

- 768 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Dauborn,
- 500 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Heringen,
- 800 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Kirberg,
- 400 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Nuheim,
- 283 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinden Reesbach,
- 400 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Niederdreieichen.

Ich bringe diese Bereitstellungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Landwirte, welche an diesen freiwilligen Lieferungen beteiligt sind, zeigen, daß sie die Not unseres Volkes verstanden haben und helfen wollen, sie zu lindern.

Der Landrat.
Schellen.

Das Reichsamts für Luft- und Kraftfahrtweisen teilt im Berfolg seines Schreibens L. 82615/20 II. J. vom 24. Juli 1920 — mitgeteilt durch meine Verfügung II b. 3813 Or. f. vom 1. August 1920 — mit Nr. L. 82923 II. J. vom 10. August 1920 mit, daß bis zum 10. Oktober d. J. einschließlich auch für Flugzeuge der Dänischen Luftfahrtgesellschaft (Danske Luftfartselskab) Kopenhagen, die gleichen Bestimmungen gelten wie für holländische Luftfahrzeuge.

Der Minister des Innern.

II. b. 4226. Or. f.

Abdruck teile ich den Ortspolizeibüros und Herren Landrägen unter Bezug auf meine Verfügung vom 14. d. W.L. — Tgb. L. Nr. 3046 —. Kreisratat Nr. 217, zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.
V. 3211.

Herborn, 3. Ott. (Webersfahrt) Heute morgen wurde beim Wärtersposten 118 der Schneider Kuhlmann aus Herborn von der Maschine des Juges, der 8 Uhr 38 Min. in Herborn eintrifft, erschossen und so schwer verletzt, daß er kurz' Zeit darauf verstarb. Wie verlautet, liegt Selbstmord vor.

Darmstadt, 3. Ott. Zur Behebung der Wohnungsnott hat die Stadt vor einiger Zeit einen Kredit von 300 Mark zur Verfügung gestellt für Zwecke der Dachgeschäfts- usw. Befestigung. Wohnungsbesitzer, die durch Zusammenziehen mit anderen Familien (Eltern, Geschwistern usw.) ihren Haushalt aufzulösen wollen, sind sehr oft vor den Umzugsosten zurückschreckt. Solchen Familien soll jetzt aus obigem Kredit der Umzug in geeigneten Fällen ganz oder teilweise bezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Langendorf ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.
L. 2084.

J. B. Niederschulte

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Heudelheim ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.
L. 3224.

J. B. Niederschulte

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Ritter und Linter ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.
L. 3224.

J. B. Niederschulte

Ausschreiben!

In der Nacht vom 23. zum 24. September 1920 wurden hier bei einem Einbruchdiebstahl in dem Modehaus Schönebaum die folgenden Sachen gestohlen:

- 4 Jadenkleider im Werte von 2800 Mark, 1 Jadenkleid 1050 Mark, 2 Jadenkleider 1150 Mark, 1 Jadenkleid 750 Mark, 2 Jadenkleider 700 Mark, 1 schwarzer Sammet-Mantel 730 Mark, 2 schwarze Sammet-Mantel 1710 Mark, 5 schwarze Sammet-Mantel 4450 Mark, 1 schwarzer Sammet-Mantel 575 Mark, 1 gestreifter Seal-Mantel 950 Mark, 2 Astrakan-Mantel 1500 Mark, 3 Samml-Mantel 2850 Mark, 2 Samml-Mantel 1670 Mark, 1 gestreifter Seal mit Pelz 1000 Mark, 3 Samml-Mantel 2685 Mark, 6 div. Astrakan-Mantel 2400 Mark, 1 Astrakan-Mantel 475 Mark, 6 div. Tuch-Mantel 3000 Mark, 4 div. farbige Mantel 1800 Mark.

Der Bestohlene hat auf die Ergreifung der Täter und die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Limburg, den 29. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Abdruck den Polizeiverwaltungen und den Herren Landrägen des Kreises zur Kenntnis und Nachforschung.

Limburg, den 1. Oktober 1920.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

befreitend Auflösung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenketten und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137).

Vom 24. September 1920.

S. 1. Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenketten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) werden folgende Bestimmungen außer Kraft gesetzt:

- 1. die Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenketten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 395), vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1106) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496),

2. die Bekanntmachung, bet. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenketten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137), vom 16. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 140), in der Fassung der Bekanntmachungen vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1107) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496).

S. 2. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister.

J. B.: Dr. Hirsch.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 4. Oktober 1920.

Der Vorsteher des Kreisausschusses.

S. & S.-Bein. D. R. G. M.

Das neue Kunstbein

Selbsttätiger, natürlicher und geräuschloser Gang auch bei den kürzesten Beinstümpfen.

Vollkommen glattes Aussehen. Dem gesunden Bein nachgebildet.

Kein Verschleiss der Kleider mehr.

Kein Innenpolster. Fast keine Reparaturen.

Anfertigung in eigenen Werkstätten.

Schulz & Schmidt, Wiesbaden, Luisenstr. 16.

Spezial-Geschäft für chir. Instr., Kunstgelenke u. Bandagen.

Näheres zu erfr. bei Sattlermeister Johanna Becker, Limburg.

Eine hochträchtige Kuh

zu verkaufen bei

5/231

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

färbt

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt. — Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Obstverkauf.

Am Mittwoch den 6. Oktober 1920, von 1 Uhr mittags ab wird, solange der Vorrat reicht, in der Hospitalstraße beschlagnahmtes Obst (Apfel und Birnen) an die Einwohnerchaft der Stadt Limburg zu mäßigen Preisen verkauft. Von einer Person können bis zu 5 Pfund bezogen werden.

Als Ausweis dienen die Brotscheuer.

Limburg, den 5. Oktober 1920 8(231)

Städtisches Lebensmittelamt.

Obstmärkte in Limburg.

Die diesjährigen Obstmärkte finden Freitag, den 1. und Freitag, den 8. Oktober statt. 1(219)

Beginn vormittags 8 Uhr.

Der Magistrat.

Diebstahl!

Aus meinem gepachteten Garten nahe der Parkstraße und Schlossbergweg wurde mir in einer der letzten Nächte eine zusammengebundene Bürde Bohnenstangen (65 Stück enthaltend) gestohlen. Den Diebstahl aufklärende Mitteilungen werden an die Polizei oder an mich erbeten und entsprechend belohnt. 11(231)

Limburg.

A. von der Heydt.

"V. f. R. 07" Limburg.

Heute abend 8 Uhr im Vereinsheim "Deutsches Haus"

Monatsversammlung.

Hölzähliges Erscheinen erwünscht.

2(231)

Der Vorstand.

Stenographie „Gabelsberger“.

Am Montag den 11. Oktober 1920, abends 8 Uhr eröffnen wir in unserem Vereinsheim „Gothaer“ (Verein) Holzheimerstr. einen

Anfängerkursus

für Damen und Herren

zur Erlernung der Stenographie nach dem bewährten und verbreiteten System Gabelsberger.

Unterrichtsgebühr: 30 Mark. 3(231)

Anmeldungen nehmen entgegen der Ehrenvorsitzende W. Tödt, Böhmergasse 3, der 1. Vorsitzende A. Henne, Wintersteinstraße 16.

Nur Donnerstag kaufe

Alte Gebisse

pro Zahn 3 Mark,

ganze Gebisse je nach Verarbeitung

120—160 Mk.

Hotel Nassauer Hof

Limburg . Neumarkt

Zimmer I. I. Etage.

(Besuchszeit 9—7 Uhr.)

4(231)

Falden-Grießkohlen!!!

58% Steinkohle und 4600—5000 Kal. waggonweise sofort lieferbar. 1(231)

Krischick & Co.,
Bergprodukte, Niederbreisig (Rh.)

Feinst. Weißkraut

zum Einschneiden eingetroffen.
per Zentner 12 Mark

so lang der Vorrat reicht. Verkauf auf dem Neumarkt.

Adolf Stein,

Limburg, Salzgasse 3.

Telefon 347.

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

getrennt und unzertrennbar.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbelstoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den haltbarsten und modernsten Farben,

Herren-, Damen- und Kindergarderobe jeder Art.

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,

Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammel-Kostümen.

Aufbügeln von Herren- und Damen-

Garderobe

reinigt

2(152)

Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Evangel. Kirche Limburg a. l.

Mittwoch den 6. Oktober 1920, abends 8 Uhr

Orgelkonzert

KARL WALTER, Wien (Orgel),

ERNST ALBERDINGK, Wien (Violine).

Preise der Plätze: Altarplatz 7.50 Mk., Empore

6.— Mk., Schiff 4.50 Mk. (inkl. Steuer). 11(228)

Verkauf: Buchhandlung Herz.

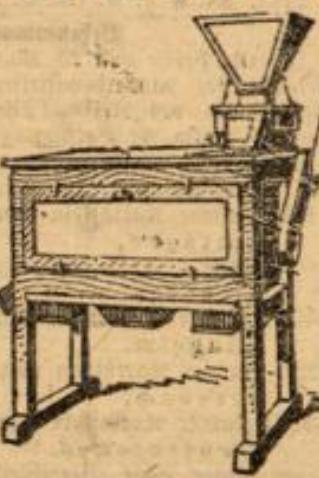
Hudebe-Mühlen

mit Sichtmaschine und mit Absieber sind die zuverlässigsten u. vor teilhaftesten Maschinen für jeden Landwirt

zur Herstellung von Sehrot- und Back-Mehl

in jeder gewünschten Feinheit.

In Betrieb zu sehen und kostenloser Prospekt bei



Friedr. Wesseling Ww., Bad Ems.

Ausgestellt in der dritten Frankfurter Internationalen Messe vom 3.—9. Oktober, Westhalle B, Stand Nr. 1123.

Beste Bezugsquelle für jedermann!

Ich liefere:

Meine Spezialitäten:

Sohlen- und Absatznägel aller Art.

Drahtstiften in allen Längen

Stiefel-Eisen u. Schuhbeschlagteile

aller Art

Alle neue Werkzeuge für die Schuhmacherei

Gummilabsätze, Einlege- und Aufnähsichten

Schnürriemen in allen Längen u. Sorten

Lederriemen lose und am Fell

Garn, Zirne, Lacke, Appreturen,

Schuhkreme aller Farben in verschiedenen

Marken Speziell: Imalim usw

Kleber und Wachse

Motoren- und Maschinen-Oele

für die Industrie

Lederfette braun, schwarz und gelb

Franz Flük, Limburg a. l.

Obere Grabenstrasse 20. Telefon 233.

Spezialhaus für Schuhartikel, Oele u. Fette

für die Industrie.

Lager sämtlicher Drahtstiften. Leder-Ausseknitt.

Ia. Taschenlampen-Batterien

Einzelpreis von M. 8.— bis 3.50

Wiederverkäufer Sonderpreise 21(228)

Glaser & Schmidt, Limburg.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Glasierte Wandplatten, Bodenplatten

einfarbig und schöne bunte Muster.

Stalplatten . Tonrohre.

Weiss glasierte Spülsteine.

Emil Köbig, Wiesbaden.

Adelheidstrasse 54 Fernsprecher 21/22

Verlagen durch gelehrte Plattenleger.

Prompte, zuverlässige Lieferung auch der kleinsten Mengen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Radfahrer! Kein Karbid nötig!

Besichtigen Sie meinen neuen Philag-Licht-Motor; stets Licht, kein Versagen, in 5 Minuten angebracht, arbeitet nicht auf dem teuren Gummi, sondern auf dem unverletzbaren Felge.

Einmalige Anschaffung!

Fahrzeug-Industrie Limburg N.I.C. HOHN.

Telefon 382.

1(229)

Verheiraterter Oekonom

für den Wirtschaftsbetrieb des Limburger Rudelclub 1907 E. V. benötigt gesucht.

Nähre Auskunft bei Herrn Schönberg, Schätzungsverwalter, Brückenvorstadt.

Aderleinen, Biadegarne, Bindfaden, Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren in la Friedensqualität billig.

J. Schupp

Seileret.

Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 27.

Übersicht des „Limburger Anzeiger“ vom 5. Oktober 1920

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse bei der Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	leipziger Markt	2(231)
50% Kriegsanleihe	79,1/2	79,1/2
50% Reichskriegsanleihe	59,20	59,-
50% Reichsdeutschland	58,1/4	58,1/4
50% Reichsland	80,80	80,-
50% Reichsland	73,1/4	73,-
50% Reichsschulden	68,1/2	68,1/2
50% Reichsschulden	68,-	68,-
50% Preuß. Renten	66,1/4	66,1/4
50% Preuß. Renten	54,1/2	54,1/2
50% Preuß. Renten	50,1/2	50,1/2
50% Badische Anleihe	82,20	80,-
50% Bayr. Staatsanleihe	81,80	80,-
50% Hamburger Staatsanleihe	55,1/4	55,1/4
50% Sachsen-Anleihe	75,30	75,-
50% Württembergische Anleihe	83,90	83,-
50% Sachsen-Anleihe	34,-	34,-
50% Gold-Rente	27,1/2	—
50% Russische Anleihe von 1902	—	—
50% Russische Anleihe	125,10	125,-
50% Russische Anleihe (Bagdadbank)	97,1/4	97,-
50% Russ. Gold-Rente	26,1/4	26,-
50% Kronen-Rente	101,1/2	100,-
50% Russ. Landes-Sch. Obl.	100,1/2	100,-
50% Russ. Landes-Sch. Obl.	93,—	93,-
50% Russ. Gold-Rente	85,—	85,-
50% Rheinprovinz Anl.	96,80	96,-
50% Anleihe der Stadt Darmstadt	104,2,-	104,-
50% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.	91,-	91,-
50% Anleihe der Stadt Wiesbaden	98,-	98,-
50% Anleihe der St. P. Pfld.	101,1/2	101,-
50% Anleihe der St. P. Pfld.	89,1/2	89,-
50% Anleihe der St. P. Pfld.	28,1/2	28,-